

ums zu schreiben, ist eine heikle Aufgabe. Zu oft begegnet man gerade bei der neuen geistlichen Musik für junge Menschen einem phantasielosen Imitat von Popmusikvorbildern trivialer Machart. Dass es auch anders geht, zeigt die neue „Jazzmesse“ von Johannes Matthias Michel. Das Ordinarium (ohne Credo, dafür mit Allelujagied und Segenslied) erhält durch die Wahl der rhythmischen und tonalen Muster eine befriedigende Ausdeutung des Textes, der einstimmige Chorsatz ist erstaunlich originell gehalten, und der Aufführungsapparat beschränkt sich auf das Minimum eines Tasteninstrumentes (E-Piano oder auch andere); zu empfehlen, aber keineswegs zwingend notwendig, wären ein dezent gespieltes Schlagzeug und ein Zupfbass.

Johannes Matthias Michel: Kleine Jazzmesse für einstimmigen Chor (Jugendchor) und Tasteninstrument (weitere Instrumente ad lib.). Strube Edition

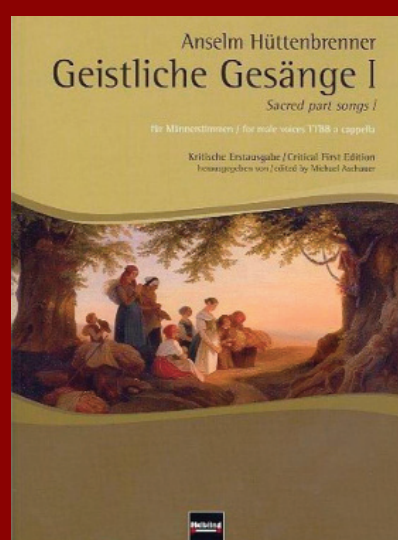
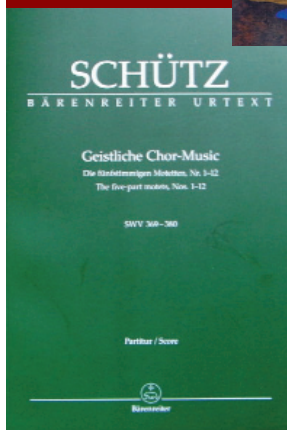
Schütz - praktisch und genau

Die insgesamt 29 Motetten der „Geistlichen Chor-Music“, die Heinrich Schütz im Jahr des Westfälischen Friedens, 1648, veröffentlichte, zeigen diesen ganz Großen der Musik im deutschsprachigen Raum auf der Höhe seiner Kunstfertigkeit und seiner Fähigkeit zur präzisen semantischen Durchdringung des gegebenen Textes. Durch den 30jährigen Krieg war die Dresdener Hofkapelle empfindlich geschrumpft und so schrieb Schütz nicht mehrchörige Effektstücke, sondern relativ schlichte, fünf- bis siebenstimmige Motetten, deren einzelne Stimmen vokal wie instrumental besetzt sein sollen. Die neue Edition der fünfstimmigen Motetten in dem gewohnt handlichen, gut lesbaren und professionell aufbereiteten Band enthält auch ein ausführliches Vorwort von Manfred Cordes zur Aufführungspraxis; individuelle Instrumentalstimmen können zusätzlich erworben werden.

(Heinrich Schütz: Geistliche Chor-Music. Die fünfstimmigen Motetten, Nr.1-12. Bärenreiter)

Weihnachten ante portas

Es ist nur zu gut verstehen, dass sich viele Chöre danach sehnen, einmal die wunderbaren Chornummern aus dem Bachschen „Weihnachtsoratorium“ aufzuführen. Die praktische Umsetzung scheidet dann zumeist schon am bloß oberflächlichen Abschätzen der notwendigen Mittel für das Orchester und die Solisten. Dieser Umstand hat den Organisten der Dresdener Kreuzkirche, Holger Gehring, veranlasst, die Eröffnungs-



und Schlusschöre bzw –choräle der ersten drei Kantaten für Chor und Orgel zu arrangieren und so die Aufführung in beschränktem Rahmen zu ermöglichen. Aber Vorsicht: der Bachsche Chorsatz ist unverändert heikel zu singen – und für die Orgel benötigt man einen erfahrenen Prof!

(Bach: Chorsätze aus dem Weihnachtsoratorium Teil 1 – 3, bearbeitet für Chor und Orgel. Bärenreiter)

Das neue Weihnachtsliederbuch

Die verdienstvollen Themen-Liederbücher des Carus-Verlages sind seit Jahren schon zu Recht bekannt und erfolgreich. Nach Wiegenliedern, Kinderliedern und Volksliedern sind es nun 80 Weihnachtslieder, die in vierstimmigen (SATB) und dreistimmigen (SAM) Fassungen für Chor ediert sind. Das Auswahlpektrum ist breit; von den bekannten Liedsätzen der Barockmeister Schütz, Praetorius und Händel über Sätze des 19. und 20. Jahrhunderts bis hin zu eigens für diese Ausgabe geschaffenen Arrangements, unter denen auch etliche Weihnachtslieder aus England, Frankreich und anderen Ländern sind. Ergänzt wird das Liederbuch wieder durch zwei CDs mit dem gesamten Repertoire – einmal in einer gesungenen Fassung und einmal nur instrumental, zum Mitsingen.

(Weihnachtslieder. Carus)

AVISO

Helbling - 3 Voices Advent & Weihnachten

Der österreichische Herausgeber Lorenz Maierhofer wird im September ein neues Chorbuch mit 200 dreistimmigen Liedern (Sopran – Alt – Männerstimmen) für die Winter- und Weihnachtszeit herausbringen. Es handelt sich dabei um originale Kompositionen ebenso wie Bearbeitungen von namhaften Komponisten, die sich durch beste Singbarkeit auszeichnen. www.helblingchor.com

Achtung Männerchöre: Literatur für jede Gelegenheit zu entdecken

Dass der steirische Musiker Anselm Hüttenbrenner in seiner Funktion als Direktor des Steiermärkischen Musikvereins Franz Schuberts diesem gewidmete „Unvollendete“, die h-moll- Symphonie, viele Jahre unbeachtet in einer Schublade schlummern ließ, hat ihn in ein dubioses Licht gebracht. Dass Hüttenbrenner ein hoch gebildeter,

feinsinniger und produktiver Komponist von mehrstimmigen Vokalwerken war, erfährt man jetzt, über eineinhalb Jahrhunderte nach ihrer Entstehung, durch eine höchst gediegene Edition des Helbling-Verlages. Drei Bände geistlicher Gesänge enthalten rund 50 Vertonungen von Texten – vorwiegend Christusworte aus den vier Evangelien. Hüttenbrenners expressive romantische Harmonik und musikalische Rhetorik spiegelt die theologische Aussage der Texte in einer Weise, die schon an Anton Bruckner denken lässt.

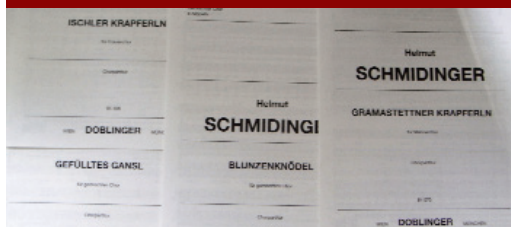
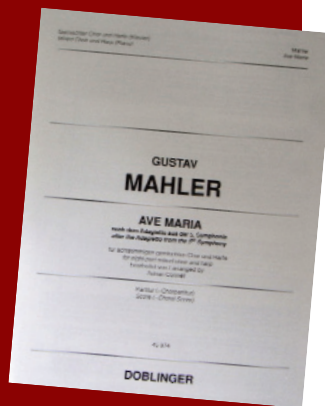
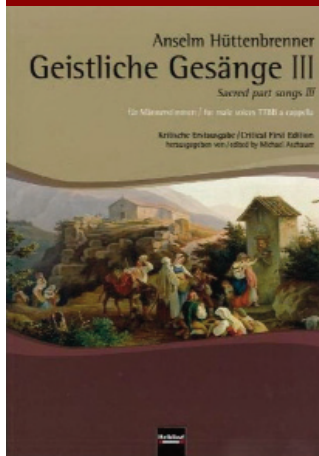
Der Band mit den weltlichen Liedern weist vielfach auf die Beschäftigung mit dem alpenländischen Volksliedstil hin, und die Sprichwort-Vertonungen (von „Aller Anfang ist schwer“ mit einem kühn dissonanten Anfangsthema bis „Ende gut, alles gut“) sind mit dem musikalischen Pointenrepertoire des mittleren 19. Jahrhunderts ausgestattet. Das ausführliche Vorwort und der Revisionsbericht lassen keine Wünsche offen, und somit sei Hüttenbrenners Schaffen für Männerstimmen (für chorische Besetzung wie für Soloquartett) herzlich empfohlen!

Zusätzlich erhältlich: Eine CD mit einer Auswahl von Stücken aus allen Bänden.

(Anselm Hüttenbrenner: Geistliche Gesänge, Weltliche Gesänge und Sprichwort-Vertonungen für Männerstimmen. Helbling-Verlag)

Chorlieder vom Fuchs

Robert Fuchs, 1847 geborener Musiker, in Wien Lehrer von Wolf, Mahler, Zemlinsky, Schreker, Sibelius und etlichen anderen Prominenten, ist als Komponist vorrangig durch seine Streicherserenaden bekannt. Das ändert sich langsam durch manche CD-Aufnahme etwa seiner Kammermusik, und nun dürfen wir auch sein ausgiebiges Chorschaffen einer Sichtung unterziehen, die der Helbling-Verlag in gleich opulenter Aufmachung wie die Hüttenbrenner-Edition herausgegeben hat. Zwei Bände mit weltlichen Chorliedern für vierstimmigen gemischten Chor liegen vor; dem leidenschaftlichen Naturliebhaber Fuchs entspricht die Textauswahl: Gedichte von Eichendorff, Rückert, Reinick, Mörike, Storm und aus der Sammlung „Des Knaben Wunderhorn“. Die romantische Tonsprache hat Fuchs bis in sein hohes Alter nie verlassen, und so halten sich die Schwierigkeiten für die Ausführenden in Grenzen. Seine Stärke liegt in der Darstellung von Stimmung und Atmosphäre; einzelne Stücke wie „Das kranke Mädchen“ sind besonders bewegend. Wie



bei der Hüttenbrenner-Edition gibt es auch hier vom Verlag eine ergänzende CD mit Aufnahmen fast des gesamten Notentextes.

(Robert Fuchs: Chorlieder für gemischte Stimmen, Band 1 und 2. Helbling-Verlag)

Mahler für Könner

Dass Gustav Mahler außer seinen riesigen Chor-Orchesterwerken („Das Klagende Lied“, 2., 3. und 8. Symphonie) keine einzige Note für Chor hinterlassen hat, scheint mancherorts zu schmerzen. Und seit der Chor-Transkriptionsspezialist Clytus Gottwald Lieder Mahlers kongenial für 16-stimmigen Chor arrangiert hat („Ich bin der Welt abhanden gekommen“, „Die zwei blauen Augen“), sind auch andere auf diese Möglichkeit verfallen. So war es nur eine Frage der Zeit, bis das populäre Adagietto aus der 5. Symphonie an die Reihe kommt. Arrangeur Adrian Connell kommt mit einem achtstimmigen Chor plus Harfe aus; so manche rein instrumental erfundene Wendung wird auch bei präziser Stimm- und Tongebung nicht so leicht zur Entfaltung gebracht werden können. Insgesamt: ein lohnendes Experiment für gemischte Chöre von semi-professionellem Niveau.

(Gustav Mahler: Ave Maria nach dem Adagietto aus der 5. Symphonie, für achtstimmigen Chor und Harfe bearbeitet von Adrian Connell. Musikverlag Doblinger)

Haubenküche aus Oberösterreich

„Was ein richtiger Musiker sein will, der muss auch eine Speisekarte komponieren können“, hat Richard Strauss einmal recht bajuwarisch-hemdsärmelig geäußert. Der oberösterreichische Komponist Helmut Schmidinger hat sich dieser Herausforderung gestellt und vier Kochrezepte seiner Heimat vertont: „Gefülltes Gansl“ und „Blunzenknödel“ für gemischten Chor; „Ischler Krapferln“ für Frauenchor und „Gramastettner Krapferln“ für Männerchor. Die Auftragskompositionen der oberösterreichischen Vokalakademie machen beim bloßen Durchblättern Appetit; sie sind aber auf Grund der über weiten Strecken sehr heiklen Intonation nur Chören mit entsprechender Souveränität zuträglich – nicht nur Haubenköche, sondern auch Haubensängerinnen und –sänger sind hier gefragt!

(Helmut Schmidinger: Vier Kochrezepte. Musikverlag Doblinger)